

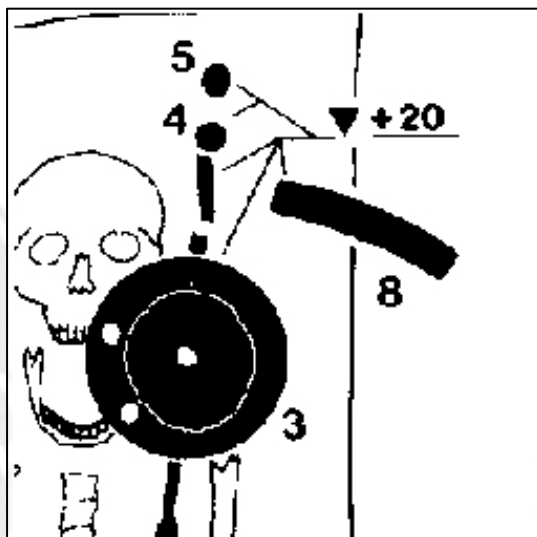
Rekonstruktionsansatz: Eine Schildreparatur aus Straubing, Grab 710

Eine Schildreparatur nach Straubing, Grab 710.

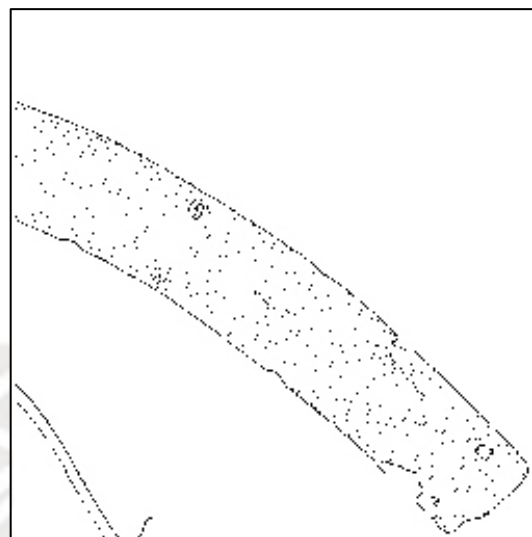
Folgend wird die Reparatur eines hölzernen Rundschildes anhand eines Grabungsbefundes aus einem bajuwarischen Gräberfeld, nämlich jenem in Straubing, dargestellt.

Bei dem Befund handelt es sich lediglich um ein bogenförmiges Eisenblech, welches in Zusammenhang mit den anderen eisernen Schildteilen, wie Buckel und Fessel, dem ehemals hölzernen Rundschild zugeordnet werden kann. Im Grabungskatalog steht hierzu:

„(8) bogenförmiger Blechstreifen, Eisen, 6 Nägel oder Niete: wohl Reparaturblech vom Rand des Schildes. L 209 mm, B 30 mm, Außenkreis Dm ca 90 cm.“



Nr. 8: Der Befund im Grabungskatalog



Das Reparaturblech im Grabungskatalog

Kürzlich ergab sich bei dem von mir im Schwertkampf verwendeten Rundschild eine erhebliche Beschädigung des äußeren Bereiches durch einen schweren Treffer mit dem Schwert.

Diesen Umstand habe ich genutzt um den Schild ordnungsgemäß instand zu setzen und dabei den Befund aus Straubing in die „rekonstruierte“ Reparatur mit einfließen zu lassen.

Rekonstruktionsansatz: Eine Schildreparatur aus Straubing, Grab 710



Außenschaden



Innenschaden



Schaden am Schildrand außen

Anhand der Fotos ist die Ausgangssituation am Schildkörper deutlich zu erkennen.

Der rohhautumnähte Schildrand ist durchschlagen. Die Klinge ist 7cm tief in den hölzernen Schildkörper eingedrungen. Die Leinenbespannung auf der Vorderseite ist zerrissen.

Rekonstruktionsansatz: Eine Schildreparatur aus Straubing, Grab 710

Erster Schritt: „Säubern“

Zuerst wurde das beschädigte Material entfernt. Glücklicherweise sind große Teile des herausgeschlagenen Holzes noch vorhanden.



Außenansicht nach dem "Säubern"



Die gesäuberte Stelle von Innen

Zweiter Schritt: „Restmaterial verwerten“

Nun konnten die hölzernen Bruchstücke wieder zusammengesetzt und miteinander verleimt werden. Anschließend wurde das sich daraus ergebende Holzstück passgenau in die Beschädigung eingesetzt und mit dem Schild verleimt. Die noch auf dem Kampfplatz verlorengegangenen Stücke wurden durch Streifen aus Ahornholz (hell) ersetzt. Während der Aushärtungszeit des Leimes wurde der Schild mit Spannern und Holzleisten gesichert. Das Leinengewebe wurde so gut wie möglich wieder an der Außenseite mit angeleimt.



Das eingepasste Bruchstück



Der Schildrand nach der Einpassung

Rekonstruktionsansatz: Eine Schildreparatur aus Straubing, Grab 710



geleimter und geschmierter Schildkörper

Dritter Schritt: „Schildrand instandsetzen“

Nachdem der Leim ausgehärtet ist, kann mit dem Aufbau des Schildrandes weiter gemacht werden.

Dabei werden zuerst zwei zusätzliche Streifen Rohhaut stirnseitig am Schildrand unter den bereits bestehenden angenähten Schildrand geschoben. Diese Maßnahme wird den Rand in Zukunft weiter verstärken.

Als nächstes kann die Umnähung des Schildrandes vorgenommen werden. Wichtig dabei ist, dass die Randstreifen sich dabei überlappen, um eine erneute Schwachstelle zu vermeiden.

Nach der Näharbeit wird die Außenseite farbausgebessert.



Zusätzlicher Rohhautstreifen im Rand



Der reparierte Schildrand von innen

Rekonstruktionsansatz: Eine Schildreparatur aus Straubing, Grab 710



Der reparierte, farbausgebesserte Schildrand

Vierter Schritt: „Das Reparaturblech“

Anhand der Angaben aus dem Grabungskatalog kann nun eine genaue Kopie des Reparaturblechs angefertigt werden. Dazu wurde eine Schablone aus Papier angefertigt und auf Eisenblech übertragen. Die Form wird ausgeschnitten und die sechs Befestigungslöcher angebracht.

Das aus Gründen des Korrosionsschutzes mittlerweile brünierte Blech wird nah am Rand auf die Schildaußenseite genagelt.

Die auf der Rückseite austretenden Nägel werden gekürzt und entsprechend vernietet.

Fertig ist eine ordentliche Reparatur eines bajuwarischen, hölzernen Rundschilds.



Die fertige Reparatur am Schildrand

Rekonstruktionsansatz: Eine Schildreparatur aus Straubing, Grab 710

Geschrieben von Kaylar

Quellen:

„Das frühbairische Gräberfeld Straubing-Bajuwarenstraße I“

Katalog der archäologischen Befunde und Funde

Verlag Marie Leidorf

Rahden/Westf. 1998

